

## Bisherige Kenntnisse zur Fledermausfauna von Julianenhof (Naturpark Märkische Schweiz) – dem Standort des geplanten „Internationalen Fledermaus-Museums“

Von URSULA GRÜTZMACHER, BUCKOW, MATHIAS KRETSCHMER, Waldsieversdorf, und JOACHIM HAENSEL, Berlin

Mit 5 Abbildungen

### 1 Vorbemerkungen

In Reichenberg/OT Julianenhof hat der Naturschutzbund Deutschland (NABU)/Regionalverband Strausberg - Märkische Schweiz 1998 ein Grundstück erworben, auf dem früher seitens einer LPG Rinderzucht betrieben wurde. Auf diesem 9950 qm großen, bereits 1990 aufgegebenen Gelände befinden sich ein großes, bereits 1855 errichtetes Stallgebäude (Abb. 1) und ein sehr geräumiger Eiskeller (Abb. 2). Beide Gebäude, in denen im Rahmen des 1992 begonnenen AHP NP MS „Fledermäuse“ mehrere Fledermaus-Vorkommen unter Kontrolle stehen

(HAENSEL 1993-1999), waren bis vor kurzem dem Verfall preisgegeben. Die Frage war deshalb, welchem ungewissen Schicksal diese schönen Bauwerke in Feldstein-Klinker-Bauweise entgegensteuern würden, wenn sich nicht bald jemand ernsthaft darum kümmert. In dieser Situation hatten die Verwaltung des Naturparks Märkische Schweiz, die Vorsitzende des NABU-Regionalverbandes Strausberg - Märkische Schweiz (G.) und der damalige Sprecher der NABU-BAG Fledermausschutz (H.) die zündende Idee, Gebäude und Gelände für den Aufbau eines „Internationalen Fledermaus-Mu-

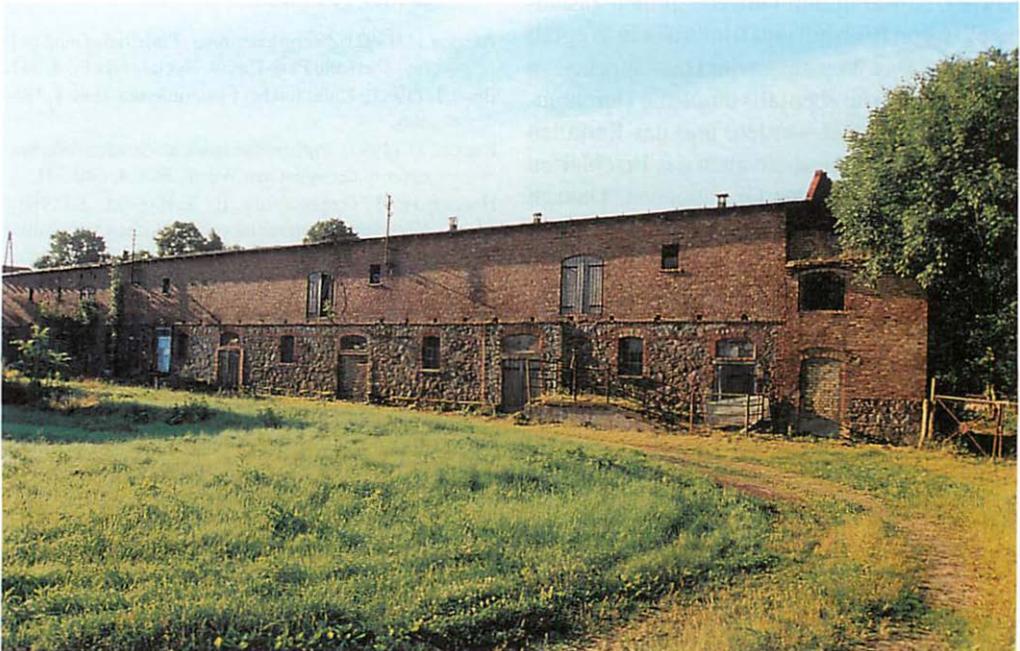


Abb. 1. Ansicht des imposanten Stallgebäudes auf dem NABU-Grundstück in Julianenhof, in dem sich das Internationale Fledermaus-Museum befinden wird, unten in Feldstein-, darüber in Klinker-Bauweise errichtet. Auf dem Boden des leicht geneigten Flachdaches befindet sich die Wochenstube der Großen Bartfledermäuse (*Myotis brandtii*). Aufn.: U. BURKHARDT



Abb. 2. An den Hang gesetzter Eiskeller nach ersten Sicherungsmaßnahmen, von der Rückseite betrachtet; rechts erkennt man den unteren/hinteren Eingang. Aufn.: U. GRÜTZMACHER

seums“ - eine nicht nur für Europa, sondern auch darüber hinaus einmalige Einrichtung - zu nutzen (GRÜTZMACHER 1999,2000). Nach ersten Sicherungsmaßnahmen in den Vorjahren werden von März bis Oktober 2000 Beräumung und Wiederherrichtung des Eiskellers erfolgen, und zugleich finden die erforderlichen Aufmaßerbeiten seitens der Architekten am/im Stallgebäude statt. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt den finanziellen Förderungen, und zwar einerseits durch das MLUR (Lottomittel), andererseits durch den Naturschutzfonds des Landes Brandenburg.

Alle Arbeiten, die an den Gebäuden notwendig sind, werden fachlich begleitet und unbedingt fledermausfreundlich geschehen. Dies ist zugleich mit der Grund dafür, weshalb vor Beginn der eigentlichen Arbeiten an den Gebäuden eine Bilanz gezogen werden soll, welche Fledermaus-Vorkommen auf dem Museums-Grundstück bis jetzt festgestellt worden sind und welche sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft befinden.

## 2 Zur Fledermausfauna im Naturpark Märkische Schweiz

### 2.1 Allgemeine Informationen

Von 17 für das Land Brandenburg nachgewiesenen Fledermausarten konnten bis jetzt 13 im Naturpark Märkische Schweiz angetroffen werden. Die Kenntnisse zum Vorkommen dieser Artengruppe haben sich durch intensive Erkundungen in den letzten Jahren erheblich vergrößert. Zum gegenwärtigen Stand erfolgen nachstehend einige Angaben.

Sommer 1999: In den Monaten Juli/August wurden mehr als 10 Vorkommen, vor allem an und in Gebäuden, des weiteren 8 Fledermaus- und 3 Vogel-Kastenreviere kontrolliert. Für 6 der 8 im Sommer gefundenen Arten (Große Bartfledermaus, Breitflügelfledermaus, Abendsegler, Zwergfledermaus, Rauhhaufledermaus und Braunes Langohr) gelangen Fortpflanzungsnachweise, für je eine weitere Art liegt

ein Einzelfund (Kleinabendsegler - 1999 erstmals für den NP Märkische Schweiz bestätigt) bzw. der Kotnachweis (Mausohr-Männchenquartier) vor.

Winter 1999/2000: Es wurden insgesamt 40 Objekte untersucht, vor allem unterirdische Räumlichkeiten (Keller/Eiskeller, Bunker, ein Brunnen, eine Gruft, ein Ringofen), in denen 234 Fledermäuse in 7 Arten gezählt wurden: Braunes Langohr 121 Ex., Wasserfledermaus 44 Ex., Fransenfledermaus 42 Ex., Mausohr 13 Ex., Graues Langohr 10 Ex., Mopsfledermaus 2 Ex., Breitflügelfledermaus 1 Ex. sowie unbestimmbare Art 1 Ex. Mehr als 20 Ex. werden hier nur selten in einem Winterquartier angetroffen.

Eine Fledermausfauna des Naturparks Märkische Schweiz befindet sich in Vorbereitung.

## 2.2 Fledermäuse in Reichenberg/Ortsteil Julianenhof

### 2.2.1 Fledermäuse im Eiskeller Julianenhof (NABU-Grundstück)

In dem erheblich mit Müll angefüllten, infolge der arg defekten Überdachung tropfnassen, weit offenstehenden und dadurch sehr kalten Eiskeller konnte nur zweimal je eine einzelne Fledermaus festgestellt werden (Tab. 1). Nach erfolgter Sanierung wird der Eiskeller mikroklimatisch Bedingungen bieten, die den meisten in Frage kommenden Fledermäusen das Überwintern ermöglichen werden. Außerdem ist der Einbau von Hilfsmaßnahmen zur Hangplatz-Verbesserung vorgesehen.

### 2.2.2 Fledermäuse im Keller des Stallgebäudes (NABU-Grundstück)

Unter einem Teil des Stallgebäudes liegt ein vier Räume aufweisender Keller, der bis jetzt von bis zu 13 Fledermäusen in mindestens 6 Arten zum Überwintern aufgesucht worden ist (Tab. 1). Wasser-, Fransenfledermaus, Braunes Langohr und Mopsfledermaus scheinen in kleiner bis sehr kleiner Zahl regelmäßig zu überwintern, während Mausohr und Breitflügelfledermaus seltene Gäste waren. Der „Fern“fund einer Fransenfledermaus verdient noch hervorgehoben zu werden: SMU Dresden B 23039

weibl., ber. am 3.II.1997 in Rüdersdorf/Weststrecke, kontr. am 12.I.1998 in Julianenhof/Keller unter Stallgebäude. Das Tier wies eine relativ frische Fleischwunde rechtsseitig am hinteren Rücken auf, und die unmittelbar anschließende Schwanzflughaut hatte ein etwa pfenniggroßes Loch (Ursache der Verletzung?). Umso erfreulicher war es, daß dieses relativ schwer verletzte Individuum am 1.II.2000 im etwa 24 km entfernten Rüdersdorfer Winterquartier (Weststrecke) in bester Kondition und ohne äußerlich noch sichtbare Anzeichen der früheren Wunden angetroffen werden konnte (HAENSEL u.a.).

Der Keller in Julianenhof besitzt ein angenehmes Mikroklima, das erhalten bleiben sollte. Er weist aber Defizite hinsichtlich der Strukturierung der Decke und der Wände auf. Die zusätzliche Einbringung von Hilfsmaßnahmen zur Hangplatz-Verbesserung werden im Zuge der Gebäude-Herrichtung angestrebt.

### 2.2.3 Fledermäuse auf dem Dachboden des Stallgebäudes (NABU-Grundstück)

Über den Stallanlagen befindet sich ein sehr hoher und sehr geräumiger, etwa in der Mitte abgeteilter Dachraum über die gesamte Länge des Gebäudes, der zur Zeit der Bewirtschaftung zur Einlagerung großer Mengen von Rauhfutter und Einstreu diente. Im Juni 1994 fiel erstmals auf, daß der Dachboden Fledermäuse beherbergt. Es wurden einige Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) festgestellt, wobei der Status der kleinen Gesellschaft offenbleiben muß (Wochenstube?). Im Sommer 1995 (16.VI.) befand sich ein Wochenstube der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) auf dem Dachboden. Im darauffolgenden Sommer hat Herr OLIVER BÜXLER (Mitarbeiter der Naturwacht; zuständiger Quartierbetreuer) dort kontrolliert, aber keine Fledermäuse angetroffen, und 1997 mußten die Sommerkontrollen wegen der zahlreichen Einsätze gegen das Oderhochwasser sogar ganz ausfallen. Im Sommer 1998 (21.VII.) wurden an vier Stellen Große Bartfledermäuse gesichtet, die entweder einzeln oder zu zweit in Spalten zwischen den engstehenden Dachbalken saßen. Es könnte sich um eine Wochenstube im Stadium der Auflösung (später Termin!)

Tabelle 1. Überwinternde Fledermäuse in Julianenhof (NABU-Objekt: Eiskeller und Keller unter Stallgebäude; Keller unter zwei Privatgrundstücken)

Objekt/Daten	<i>Mdau</i>	<i>Mnat</i>	<i>Mmyo</i>	<i>Paur</i>	<i>Paus</i>	<i>Bbar</i>	<i>Eser</i>	Art?	Sa.
<b>Eiskeller</b>									
111292	-	-	-	-	-	1	-	-	1
111293	-	-	-	-	-	-	-	-	-
100295	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wi95/96 n.k.*									
101296	-	-	-	-	-	-	-	-	-
120198	-	-	-	-	-	-	-	-	-
190199	-	-	-	-	-	-	-	-	-
180100	-	-	-	1	-	-	-	-	1
<b>Keller unter Stallgebäude</b>									
111292 n.k.**									
111293	-	-	-	3	-	-	-	-	3
100295	-	-	1	4	-	1	-	-	6
Wi95/96 n.k.*									
101296	-	1	-	1	-	1	1	-	4
120198	1	1	-	5	-	1	-	-	8
190199	2	3	-	5	-	2	-	1	13
180100	-	3	-	6	-	-	-	-	9
<b>Keller privat</b>									
151193	-	-	-	1	-	-	-	-	1
Wi94/95***	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Wi95/96 n.k.*									
101296	-	-	-	1	-	3	-	-	4
110298	-	-	-	2	1	-	-	-	3
190199	-	-	-	7	-	2	-	-	9
180100	-	-	-	3	-	1	1	-	5
<b>Keller privat</b>									
Wi98/99	-	-	-	-	-	-	-	bis 5°	?
Wi99/00	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Erklärung der Abkürzungen und der besonderen Hinweise:

*Mdau* - *Myotis daubentonii* (Wasserfledermaus)

*Mnat* - *Myotis nattereri* (Fransenfledermaus)

*Mmyo* - *Myotis myotis* (Mausohr)

*Paur* - *Plecotus auritus* (Braunes Langohr)

*Paus* - *Plecotus austriacus* (Graues Langohr)

*Bbar* - *Barbastella barbastellus* (Mopsfledermaus)

*Eser* - *Eptesicus serotinus* (Breitflügel-Fledermaus)

Art? - Fledermaus (Art nicht bestimmbar)

n.k. - nicht kontrolliert

Bei den Daten bedeuten die beiden ersten Ziffern den Tag, die beiden mittleren den Monat und die beiden letzten das Jahr (Beispiel: 180100 = 18. Jan. 2000)

\* - wegen Erkrankung

\*\* - als Wi-Quartier noch nicht bekannt

\*\*\* - Fledermäuse vorhanden, jedoch nicht selbst kontrolliert, aber ein Foto des Besitzers liegt vor

° - Der Besitzer hat bis wenige Tage vor unserem Kontrolltermin (19.1.1999) bis 5 Ex. im Keller frei hängen bzw. sitzen sehen, vermutlich Braune Langohren.

gehandelt haben. Dies erscheint auch nach dem Kontrollergebnis im Sommer 1999 als sehr wahrscheinlich, denn am 8.VII. war mit 80-90 Individuen die bisher stärkste Wochenstube von *M. brandtii* auf dem Dachboden vorhanden (kleine Jungtiere konnten mit dem Fernglas an

den Müttern gesehen werden; Abb. 3-5), aber bereits eine Woche später (15.VII.) befand sich die Gruppe - 25 Ex. auf drei Stellen verteilt - in Auflösung (Jungtiere hatten die Größe der adulten ♀♀). Nicht unerwähnt bleiben soll auch die Tatsache, daß sich anlässlich einer Winterkon-

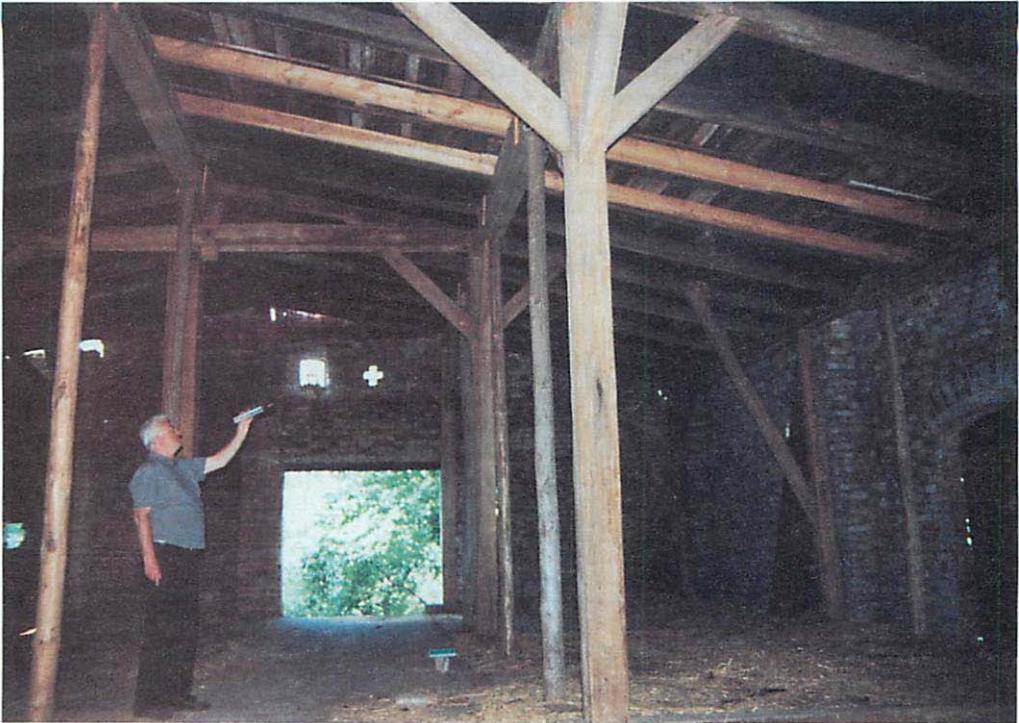


Abb. 3. Konstruktion des luftigen Dachbodens mit Stützverstärkungen und nachträglich eingebrachten zusätzlichen (hellen) Dachbalken. Aufn.: O. BÜXLER

trolle einmal eine Mopsfledermaus (11.XII. 1993) zwischen eng stehenden Balken auf diesem Dachboden aufhielt.

Im Zuge der umfangreichen Baumaßnahmen, die anlässlich der Sanierung des Daches und der Stützbalken zwingend erforderlich sind, hat der Erhalt der bedeutenden Wochenstube von *M. brandtii* Priorität. Die dafür notwendige Konzeption wird kurzfristig erstellt, wenn das Ausmaß und der zeitliche Ablauf der Arbeiten am Dach überschaubar sind.

#### 2.2.4 Fledermäuse in anderen Gebäuden im Ortsteil Julianenhof (Privatgrundstücke)

##### - Sommervorkommen

Unter der Regenrinne eines Vorbaus am Wohnhaus gegenüber dem Stallgebäude (wenige Meter entfernt) existiert ein Sommer-Vorkommen der Zwergfledermaus. Die Tiere können sich in Spalten unter das teergedeckte Flachdach zurückziehen, so daß der Umfang der Kolonie (wohl eine Wochenstube) nicht bekannt ist. 1999 waren maximal 9 Tiere sichtbar, die ver-

teilsaßen. Das Fledermaus-Vorkommen ist dem Besitzer bekannt und wird von ihm toleriert.

Unter den Firstziegeln eines kombinierten Wohnhaus/Scheunen-Gebäudes (etwa 80 m vom Stallgebäude entfernt) lebt alljährlich eine kleine Wochenstube der Braunen Langohren (*Plecotus auritus*). Das Fledermaus-Vorkommen ist den Besitzern bekannt und wird ebenfalls toleriert.

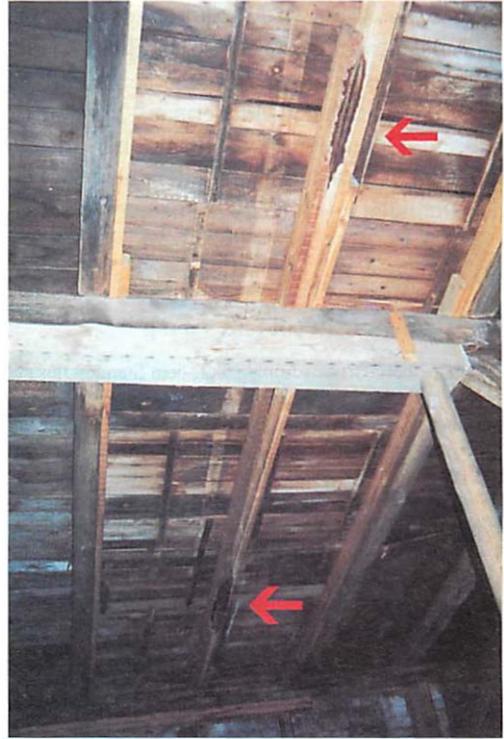
##### - Wintervorkommen

Der Wohnhausteil des vorgenannten kombinierten Gebäudes ist vollständig und großräumig unterkellert. Durch den Einbau einer Heizung hat sich das Mikroklima allerdings erheblich geändert, besonders der vordere Teil (an der Treppe) ist im Gegensatz zu früher fühlbar wärmer und trockener geworden. Da aber seit 1996 einige Hilfsmaßnahmen (Flachkästen, Holzziegel, Wandbretter) eingebaut sind, ist der Bestand an überwinterten Individuen sogar angestiegen (Tab. I).

### 3 Schlußfolgerungen

Im sehr kleinen Ortsteil Julianenhof (23 Wohnhäuser, 58 Einwohner) haben mindestens 3 Fle-

Abb. 4. Wochenstube der Großen Bartfledermaus zwischen jeweils doppelt angelegten, schräg stehenden, schräg aufeinanderzulaufenden, aber „gestückelten“ Dachbalken. Wegen der kurzen Abschnitte, die vom Abstand her für die Aufnahme der Wochenstube geeignet waren, verteilten sich 1999 die vielen Tiere, an den Urinspuren gut erkennbar, auf zwei Stellen (Pfeile). Aufn.: O. BÜXLER



dermausarten (Große Bartfledermaus, Braunes Langohr und Zwergfledermaus) je ein Wochenstubenquartier. Sowohl in den Gebäuden als auch in den angrenzenden Wäldern wird mit dem Vorhandensein von weiteren Fortpflanzungsgesellschaften gerechnet, auf jeden Fall vom Abendsegler, vermutlich auch von der Mopsfledermaus. Bis jetzt stehen intensivere Erkundungen unter Technischeinsatz (vor allem Detektor mit Tonbandgerät) noch aus. Ebenso erstaunt die beachtliche Zahl der besetzten Winterquartiere, von denen noch nicht alle optimal hergerichtet sind. In den betreffenden Kellern kommen 8 Arten vor, ein Teil davon aber längst nicht in jeder Wintersaison. Erstaunlicherweise hält sich neben dem Braunen Langohr fast re-



Abb. 5. Ausschnitt aus der 1999er Wochenstubengesellschaft der Großen Bartfledermäuse auf dem Boden des Stallgebäudes in Julianenhof. Aufn.: O. BÜXLER

gelmäßig die Mopsfledermaus darin auf, wenn auch bislang in nur sehr kleiner Individuenzahl. Es wird eine wichtige Aufgabe beim Aufbau des „Internationalen Fledermaus-Museums“ sein, die Quartiersituation für die im Ortsteil Julianenhof vorhandenen Fledermäuse zu berücksichtigen und angemessen zu verbessern.

### Zusammenfassung

In Reichenberg/Ortsteil Julianenhof, dem Standort des zu errichtenden „Internationalen Fledermaus-Museums“, kommen zahlreiche Fledermäuse vor. Im Sommer beziehen mindestens 3 Arten Wochenstubenquartiere (*Myotis brandtii*, *Pipistrellus pipistrellus*, *Plecotus auritus*), weitere Vorkommen werden vermutet, und im Winter sind in mehreren Kellern 8 Arten, darunter ziemlich regelmäßig *Barbastella barbastellus* (FFH-Anhang II), anzutreffen. Im Zuge der Baumaßnahmen ist vorgesehen, die Belange des Fledermausschutzes zu beachten und die Quartiersituation - nach Möglichkeit im gesamten Ortsteil - zu verbessern.

### Summary

In the Julianenhof district of Reichenberg, where the International Bat Museum is being set up, numerous species of bat occur. In the summer at least three species occupy maternity sites (*Myotis brandtii*, *Pipistrellus pipistrellus* and *Plecotus auritus*), further occurrences are suspected. In the winter, eight species can be found in several cellars, including quite regularly *Barbastella barbastellus* (Habitat Directive Annex II). During the building work, it is intended to take into account the need to protect the bats and to improve the roosts across the entire district if possible.

### Schrifttum

- GRÜTZMACHER, U. (1999): Großprojekt des NABU gestartet: Internationales Fledermaus-Museum Julianenhof im Naturpark Märkische Schweiz. Mitteilungsblatt BAG Fledermausschutz 2/99, p. 1.
- (2000): Internationales Fledermaus-Museum Julianenhof – die Aufbauarbeiten können beginnen! Ibid. 1/00, p. 20.
- HAENSEL, J. (1993-1999): Fledermäuse und Fledermausschutz im Naturpark Märkische Schweiz. Jahresberichte 1992/93-1998/99. I.A. Naturparkverwaltung Märkische Schweiz. Buckow/Waldsiedersdorf.